Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 14 (1938)
Heft: 7

Artikel: Engadiner Dorfspitznamen und ihre Erklärung
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-753916

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Hirt und die Riesen

Aus den von der Schweizerischen Gesellschaft für Völkerkunde im Verlag Helbing & Lichtenhahn herausgegebenen und sehr lesenswerten «Märchen aus dem Bündnerland», nach dem Rätoromanischen erzählt von Gian Bundi, illustriert von Alois Carigiet.

In einem Dorf geschah es einmal, daß die Leute sich keinen Hirten auf der Alp halten konnten, denn alle Hirten, die sie dort hinauf geschickt hatten, wurden von einem Riesen erschlagen. Aber nach langem Suchen haben sie doch endlich einen Burschen gefunden, der sich gegen guten Lohn bei ihnen als Alphirte verdang. Zuerst ist er aber zu einem Schmied gegangen und hat sich aus allem Eisen, das der hatte, einen Stab machen lassen. Mit dem Stab in der Hand ist er dann zu Alp gestiegen. Unterhalb waren drei umfriedete Weiden und in jeder ein Schloß, auf dem ein Riese hauste. Am ersten Abend schon hat ihm der Senn gesagt: «Nimm dich in acht und geh mit deinen Tieren nicht auf die Weiden der Riesen, sonst ist's mit dir und den Tieren aus!» «Nein nein», hat der Hirt geantwortet, «aber gebt mir dicken Rahm zum Frühstück!» Am andern Morgen früh hat der Hirt recht viel Rahm gegessen und ist dann mit den Tieren auf die Weide. Er hat sofort bemerkt, daß die Kühe sich zur Weide des ersten Riesen-Schlosses drängten, er hat sie aber nicht zurückgehalten, sondern ist mit seinem Eisenstab hinterdrein. Kaum waren die Kühe auf das Gebiet des Schlosses gekommen, da trat ein Riese hervor, der trug einen ganzen Baum mit Wurzeln in der Hand. Er rief dem Hirten zu: «Wer hat dir befohlen hierher zu kommen?» «Niemand», hat der Hirt geantwortet und mit seinem Stab dem Riesen eins über den Kopf geschlagen, daß der halb betäubt zu Boden fiel. Darauf hat der Riese ihn gar sehr gebeten, er solle ihn doch nicht ganz tot schlagen, er wolle ihm zum Lohn ein Roß schenken, das so schnell laufe wie der Wind. Der Hirt hat das Roß genommen, aber den Riesen hat er doch tot geschlagen. Dann hat er das Roß in den Stall gestellt und die Kühe zur Alp getrieben. Die haben aber an diesem Abend mehr Milch gegeben als irgendwann, und der Senn hat gesagt: «Du warst gewiß auf der Riesenweide!» Der Hirt hat's aber nicht gelten lassen wollen. Am nächsten Morgen sind die Kühe zur zweiten Riesen-Weide gegangen und der Hirt mit seinem Stab hinterher. Diesmal ist ihnen ein Riese entgegengetreten, der führte zwei Bäume mit Wurzeln und rief: «Warum kommst du hierher? Ich will dich lehren!» Der Hirt hat nichts gesagt und hat ihm mit dem Eisenstab eins über den Kopf gegeben, daß auch der halb betäubt umgefallen ist. Dann aber hat er gesagt: «Laß mich leben, dann gebe ich dir das Roß, das so schnell läuft wie der Blitz!» Der Hirt hat das Roß genommen, den Riesen hat er aber doch getötet. Auch dieses Roß hat er in den Stall gestellt. Am dritten Tag ist ihm ein Riese begegnet, der führte drei Bäume mit Wurzeln mit sich. Er hat gerufen: «Wer hat dir befohlen, hierher zu kommen?» Der Hirt hat geantwortet: «Niemand hat's mir befohlen. Ich kann schon hierher kommen, ohne daß mir's jemand befiehlt!» Und mit einem Hieb über den Kopf hat er auch diesen Riesen zu Boden gebracht. Der hat gejammert: «Schlage mich nicht tot, dann gebe ich dir das Roß, das so schnell läuft wie ein Gedanke.» Der Hirt hat's genommen, und dann hat er auch diesen Riesen erschlagen. Das Roß hat er zu den anderen gestellt und die Kühe wieder zu Alp getrieben. Nicht lange nachher hat der König kund machen lassen, daß derjenige, der am schnellsten zu Pferd von einem bestimmten Ort zu einem andern reiten könne, sein erster Ritter werden und seine Tochter heiraten solle. Am bestimmten Tage hat der Hirt das Roß genommen, das so schnell läuft wie der Wind, und ist auf den bestimmten Platz geritten. Obwohl auch die andern sehr gute Pferde hatten, ist er doch der erste gewesen. Die andern Ritter sind in den König gedrungen, er möchte doch die Probe wiederholen lassen, er könne doch nicht einen Hirten zum Schwiegersohn nehmen. Diesmal hat der Hirt das Roß genommen, das so schnell läuft wie der Blitz. Er ist später an den bestimmten Ort gekommen, so daß die anderen schon abgeritten waren. Trotzdem war er viel früher beim König als die anderen. Der hat sich aber noch einmal überreden lassen und hat die Probe zum dritten Mal verlangt. Aus dem ganzen Reich sind die besten Ritter mit den edelsten Pferden gekommen. Der Hirt aber hat das Roß genommen, das so schnell läuft wie der Gedanke und im gleichen Augenblicke, da das Zeichen zum Abritt gegeben wurde, war er im Hui beim König. Diesmal hat er ihm die Tochter nicht abschlagen können. So ist er ein Prinz geworden und ist fröhlich mit der Gebse zu Alp gestiegen.

Engadiner Dorfspitznamen und ihre Erklärung

(Nach mündlicher Ueberlieferung)

Jedes Engadinerdorf hat seinen Spitznamen. So werden die Sentner Bürger von den Einheimischen «ils asens» genannt, was so viel wie «die Esel» heißt. Dafür nennt der Sentner die von Lavin «Stranglavachas» = Kühehenker. Jeder Spitznamen hat seine kurzweilige Geschichte. Einige mögen hier in Kürze folgen:

Sent. Die Sentner zogen miteinander auf die Jagd. Hinter einem Gebüsch erblickten sie zwei lange Ohren. Sie schossen und brachten die Beute jubelnd ins Dorf. Im Wirtshaus wurde das Tier – männiglich für einen Hasen gehalten – als «Hasenpfeffer» verschmaust. Der Irrtum wurde erst bemerkt, als einer einen zu harten Bissen erwischte: es war ein Eselshufeisen!

Seither: «Ils asens».

Ftan. Die Ftaner wollten eine Brücke über ein Tobel bauen. Leider waren die Balken bei der Erstellung zu kurz geraten. Kurz entschlossen spannten sie an die Enden der Balken Ochsen, die das Holz in die richtige Länge ziehen sollten.

Seither: «ils muois» = die Ochsen.

Tschlin (Schleins). In Tschlins aßen Mann und Frau in der Stube. Sie waren hungrig, doch als die Schüssel leer war, mochte keines in die Küche hinaus, um nachzuschöpfen. Sie kamen überein, daß derjenige, der das erste Wort sage, in die Kälte hinaus müsse. So schwiegen sie, bis die Frau schläfrig wurde und sich hinter den Holzverschlag auf den Ofen legte. Da trat ein fremder Zigeuner ein. Da er von dem Manne keinen Bescheid erhielt, kroch er ebenfalls auf den Ofen. Nach einiger Zeit wurde der Ehemann unruhig und rief: «Was macht ihr denn da oben?» Die Frau triumphierte und der Mann mußte über den kalten «pierten» (Hausflur) in die rauchige Küche.

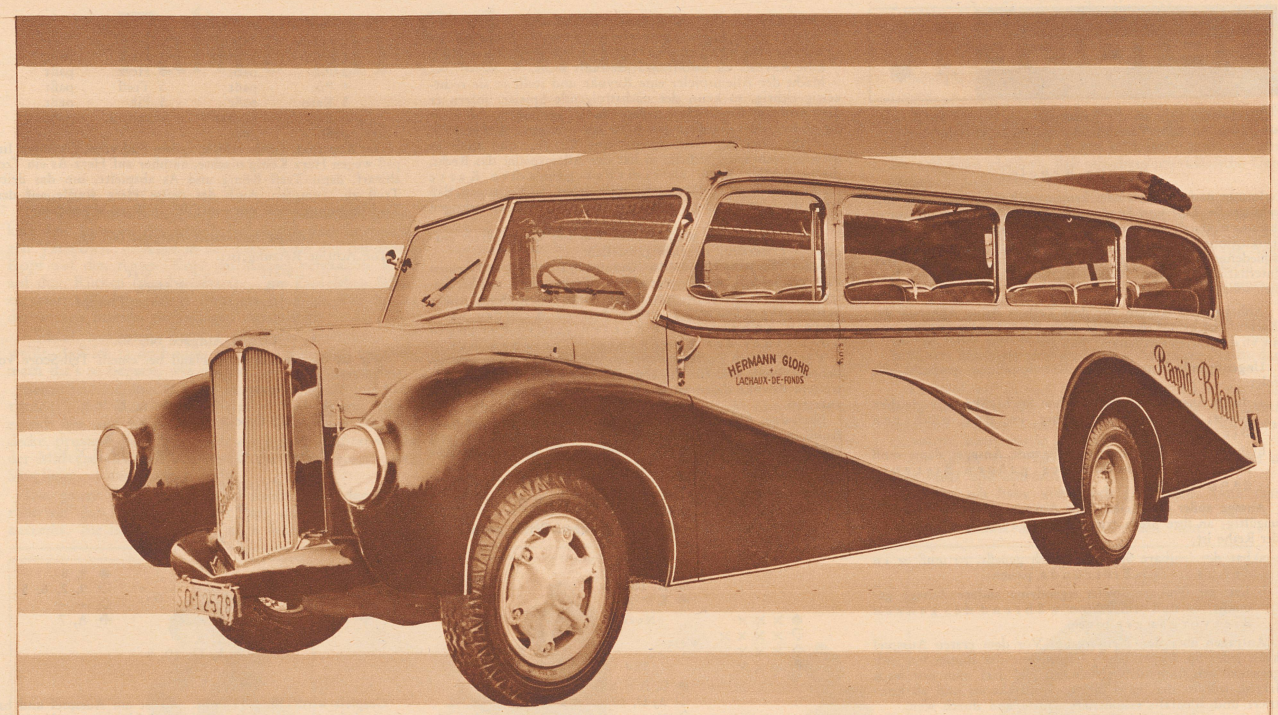
Seither: «ils tschiainders = die Zigeuner.

Guarda. Die von Guarda brauchten Eisenpfähle. Um sie billig zu bekommen, säten sie hoffnungsvoll Nähnadeln und warteten auf Regen.

Seither: «ils marchandants = die Krämer.

Lavin. Auf dem Dach des Laviner Kirchturms wuchs Gras, um das es schade war. Die Laviner zogen eine Kuh am Strick hinauf, damit sie sich daran sattfresse. Bald hing aber der aufgehängten Kuh die Zunge heraus. «Uarda, che quaida cha l'ha.» «Seht, wie sie sich freut!» riefen da die von Lavin.

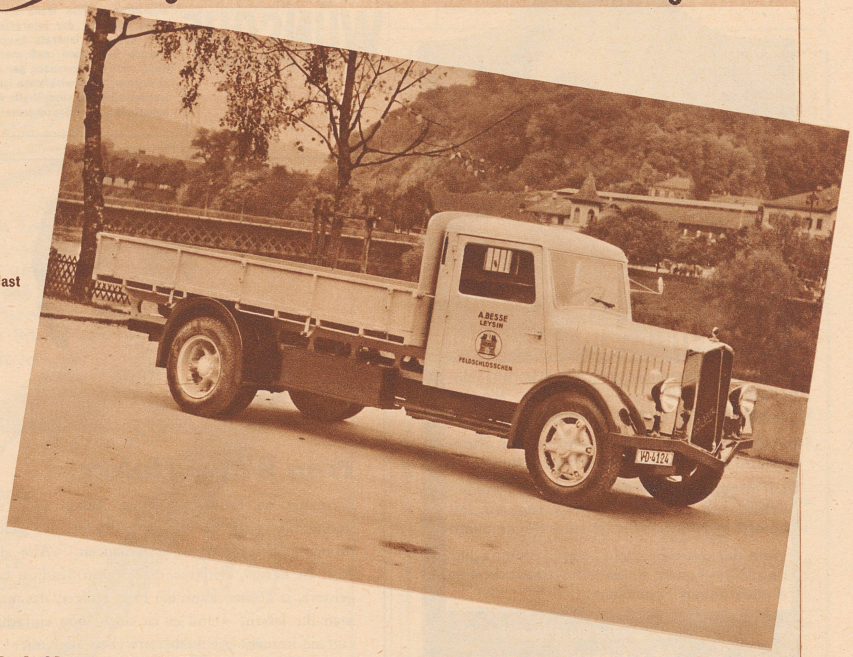
Seither: «Stranglavachas» = die Kühehenker.



Eleganz

ist auch im Lastwagenbau durchaus möglich

Das beweisen die



Lastwagen von 800—7000 kg Nutzlast

Omnibusse für 8—60 Personen

Car Alpin für 14—30 Personen

der

MOTORWAGENFABRIK „BERNA" A. G. OLTEN

Besichtigen Sie bitte Stand 107 am Automobil-Salon in Genf